

## Zu Lydus de ostentis.

Der Codex Parisinus supplementi graeci 20 ist eine Sammelhandschrift des 17. Jahrhunderts und enthält auf 296 Papierfoliis astronomische Exzerpte, die sich Ismaël Bouillaud und andere Gelehrte seiner Zeit aus älteren Handschriften der damaligen Bibliotheca regia gemacht haben. Ein solches Exzerpt, das aus dem Codex regius 1113 stammt — dessen Identität ich leider nicht feststellen konnte, da die Handschriften jetzt einer anderen Zählung folgen — lautet (f. 208<sup>r</sup>):

*Σεληνιακαὶ ἐπιτηρήσεις Ἰωάννου Λυδοῦ τοῦ Λαυρεντίου.*

Οἱ δεισιδαιμονίαις τισὶν ἀναδεδεμένοι — ταύτη γὰρ καὶ *φελεγιῶνες* παρ' Ἰταλοῖς καλοῦνται παρὰ τὸ ἀναδεσμεῖν ἀγκύρας δίκην τοὺς πίπτοντας — οὐ τάληθές σκοπεῖν φιλοῦσι, κἄν — εἰ τυχόν — παρὰ τοῖς μὴ τὰ αὐτὰ δοξάζουσιν ἢ αὐτοῖς, ἀλλ' ἔχειν νόμον συνεκτικὸν τῆς ἐκείνων δόξης ὑπολαμβάνουσι, τὸ μάχεσθαι πρὸς τοὺς ἐναντίους εἰκῇ, καὶ τόδε σχετικώτερον, ἵσως καὶ αὐτοὶ συναισθανόμενοι τῆς αὐτῶν πλάνης εὐσεβὲς ὅμως νομίζουσιν, εἰ καὶ ψευδόμενοι ταῖς οἰκείαις συμμαχοῖεν πλάναις. οὐ γὰρ ἐπίστανται τὴν φύσιν τῶν εἰκῇ διαβαλλομένων αὐτοῖς, φάσκοντες ὡς ψευδῆς καὶ διάφανος τοῖς παλαιοῖς ἢ <sup>10</sup> περὶ διοσημειῶν ἐξηρεύνηται· καὶ συγγνώμης αὐτοῖς μεταδοτέον.

Wegen der künstlichen Wortstellung und Satzkonstruktion dieses Abschnittes möge zunächst eine Übersetzung folgen, die den Sinn, wie ich ihn zu verstehen glaube, wiedergiebt:

Quicumque religione aliqua religati sunt — eam enim ob rem etiam appellatur religio apud Italos a religando labentes tamquam ancora — non verum solent respicere, etsi — si casu fit — apud eos est, qui non idem probant, quod ipsi: sed legem opinionones illorum complectentem sese habere respondent, repugnare adversariis ratione nulla habita; atque hoc etiam atrocius: licet et ipsi erroris sui conscii fiant, pium tamen ducunt, auxilio venire proprio suorum errori quamvis mentientes.

1 *φελεγιῶνες* ms., *φελεγιῶνες* i. marg.

2 *ἀγκύρος* ms., *ἀγκύρας* i. marg.

3 οὐτ' ἀληθές

6 τὸ δὴ

7 εὐσεβεῖς

10 ἐξηρεύνηται.

neque enim rerum naturae scientiam eorum, quos temere ipsi calumniantur, noscunt, dum commemorant, quam falso et inconcinne investigata sit a veteribus illa de ostentis (scientia): et ignoscendum esse illis.

Eine genauere Betrachtung dieses Exzerptes zeigt uns, daß kein Grund vorhanden ist, an der Herkunft unseres Stückes aus Lydus zu zweifeln: sowohl die Form — man beachte namentlich im Eingange die lateinische Etymologie — als auch der Inhalt — zum Vergleiche liefse sich wohl am besten de ost. c. 71 heranziehen: *φέρε τῆς πλάνης αὐτοὺς καίπερ ἀντιμαχομένους ἀπαλλάξωμεν... οὕτω γὰρ ἂν τάληθες τοὺς μὴ πρὸς ἀπέχθειαν ζητοῦντας οὐ φεύξεται* — sind echt Lydianisch; es fragt sich nur, welchem der erhaltenen Werke des Lydus wir unseren Passus einzuordnen haben. Dazu giebt uns der Z. 10 stehende Ausdruck *διοσημεία* einen Fingerzeig, und die Überschrift *σεληνιακαὶ ἐπιτηρήσεις* scheint uns auf c. 42 und folgende des Buches de ostentis zu verweisen, deren Titel lautet *καθολικὴ ἐπιτήρησις πρὸς σελήνην*: aber hier fehlt nichts, und in dem Vorhandenen ist keine Spur zu finden, daß etwas dem Pariser Exzerpte Ähnliches dort gestanden haben könnte; wir müssen daher annehmen, daß der Titel mit einem Zitat aus einem anderen Abschnitte des Buches *περὶ διοσημείων* zufällig zusammengeraten oder aus Stellen wie de ost. p. 19, 1 *αἱ τῶν γινομένων σημείων περὶ . . τὴν σελήνην παρατηρήσεις* neu gebildet ist, und es gilt, den Zusammenhang zu finden, in den unsere Zeilen hineinpassen. Lydus setzt sich in denselben mit den Orthodoxen auseinander, die über die Physik der Alten, insbesondere deren Theorie von den Himmelserscheinungen, absprechend urteilen, ohne sie hinreichend zu kennen. Sehen wir uns nun den Anfang des Buches *περὶ διοσημείων* an. Es sind — nach Hases Urteil — die drei bis vier ersten Zeilen verloren gegangen, dann hebt der erhaltene Text an: . . . *τοὐτὶ πράττειν ἐπαγγελάμενοι. τῆς μὲν [οὖν τῶν πο]λλῶν δόξης κἀγὼ πρῶην ἐτόγχανον ὦν καὶ γράμματα μό[να τὰ περὶ τοῦ]των γεγραμμένα τοῖς ἀρχαίοις ἐνόμιζον. ἐπειδὴ [δὲ ἡ πείρα τ]ὴν περὶ αὐτῶν ἀλήθειαν εἰδείξε κτλ.*

Man sieht, Lydus hatte in dem verlorenen Stücke von Leuten gesprochen, die die Kunde der Alten von den Himmelserscheinungen gering schätzten. Man wird auch aus dem Erhaltenen schliessen können, daß sich *ἐπαγγελάμενοι* auf eine gebildete Minderzahl bezieht, die ihre Ansicht der großen Masse aufnötigt (*τοῖς πολλοῖς*), so daß der Sinn vor *τοὐτὶ* die Ergänzung eines ähnlichen Dativs, etwa von *πᾶσι*, fordert. Im Vorausgegangenen muß dann die Ansicht dieser Minderzahl auseinandergesetzt worden sein, und zwar so, daß das letzte von ihr ausgesagte Zeitwort nicht sowohl ein Wort des Denkens, als des Handelns

war: sonst würde Lydus sagen *τουτὶ νομίζειν ἐπαγγειλάμενοι*, nicht *πράττειν*.

Sehen wir nun nach diesen Bemerkungen noch einmal das Pariser Exzerpt an, so springt in die Augen, daß es die Anforderungen, die an den verlorenen Anfang des Buches *de ostentis* gestellt werden, vollständig erfüllt; auch macht seine Verbindung mit dem erhaltenen Text keine Schwierigkeit, sobald man liest:

*οὐ γὰρ ἐπίστανται τὴν φύσιν τῶν εἰκῇ διαβαλλομένων αὐτοῖς, φάσκοντες ὡς ψευδῆς καὶ διάφωνος τοῖς παλαιοῖς ἢ περὶ διοσημειῶν ἐξηρεῦνται, καὶ συγγνώμης αὐτοῖς μεταδοτέον [διὰ ταύτην τὴν πλάνην, πᾶσι τε] τουτὶ πράττειν ἐπαγγειλάμενοι. τῆς μὲν [οὖν τῶν πολλῶν δόξης ἀγὰρ πρώην ἐτύγχανον ὦν, καὶ γράμματα μό[να τὰ περὶ τοῦ]των γεγραμμένα τοῖς ἀρχαίοις ἐνόμιζον.*

Die Konstruktion *φάσκοντες . . . καὶ ἐπαγγειλάμενοι*, die in früherer Zeit anstößig wäre, hat für Lydus nichts Auffallendes mehr; auf diese Weise wäre dann der Anfang des Buches *de ostentis* hergestellt. Daß die Anlage des Werkes in seinem Fortgange eine andere war, als die heute erhaltene, zeigt der Schluß des Werks *de mensibus*, IV c. 97: dieses Stück stammt aus der Einleitung *περὶ διοσημειῶν*, wie die Stelle beweist: *τοιούτος τοίνυν Ἑβραίοις ὁ περὶ σημείων λόγος, ἐξ ὧν οἶμαι, καὶ τᾶλλα τῶν ἔθνων διοσημείας ταῦτα καλεῖν ἔγνω τὰ σήματα. Ζεὺς γὰρ ὁ ἀγὼρ κατὰ τοὺς φυσικοὺς λέγεται, ὅτι ζωοποιὸς ἐστίν, ὥστε διοσημεία τὸ τοῦ ἀέρος σημεῖον.* Es ist leicht erklärt, wie dieser Passus an den Schluß von *de mensibus* geriet: der Ausschreiber hatte in seinem Eifer noch in das folgende Werk hineinexzerpiert. Daß die Reihenfolge *de mensibus ostentis magistratibus* war, beweist der Caseolinus (Wachsmuth *de ostentis* p. IX). Ob man aus demselben Grunde die Stelle über den Blitz, das letzte Exzerpt der Planudeischen, das drittletzte der Barberinischen Redaktion (*de mens.* III, 52 = IV, 96), gleichfalls dem Buche *de ostentis* zusprechen darf, wage ich zur Zeit, wo mir das Material zu *περὶ μηνῶν* noch nicht in seiner Gesamtheit vorliegt, nicht zu entscheiden. Zwischen zwei Abschnitten aus *de ostentis*, d. h. ziemlich freien Umschriften, die für den eigentlichen Text nichts ausgeben, nämlich *περὶ σεισμῶν* (= c. 53, 54) und *περὶ πυρόεντος κεραυνοῦ* (= c. 44, 45) erscheint das Exzerpt über den Blitz (*περὶ σκηπτῶν*) im cod. Paris. suppl. gr. 607 A f. 69v (Treu, Ohlauer Progr. 1880 p. 46), aber die Anordnung scheint ursprünglich alphabetisch angelegt gewesen zu sein (p. 21 ἀρχὴ τοῦ β' στοιχείου, p. 46 προέφθημεν εἰς τὸ δ' στοιχεῖον εἰπόντες), so daß die *σκηπτοὶ* sehr wohl nach den *σεισμοὶ* folgen konnten, ohne mit ihnen aus demselben Buche zu stammen. Jedenfalls darf man gegenwärtig auf diese

Stelle aufmerksam machen, da sie an Interesse gewonnen hat durch die *Anecdota medica Graeca* von Fuchs (Rh. M. L., 576 sqq.); sie korrigiert auch die sinnlosen Worte des Theophanes Nonnus (p. 584): *τούτων δὲ τῶν ζώων τὰς δορὰς περιφέρουσι καὶ τὰ τῶν αὐτοκρατόρων πλοῖα* in *τούτων δὲ τῶν ζώων ταῖς δοραῖς περιδιφθεροῦσι καὶ τὰ τῶν αὐτοκρατόρων πλοῖα*.<sup>1)</sup>

Sodann sei es gestattet, einiges Handschriftliche zu dem Buche *περὶ διοσημειῶν* nachzutragen, mehr der Vollständigkeit halber, als um neue Resultate beizubringen. In seiner Vorrede zu der Ausgabe von *de ostentis* erwähnt Wachsmuth p. XVI, in dem cod. Venetus 234 finde sich f. 284<sup>v</sup> — 287<sup>v</sup> des Nigidius Traktat über den Donner (c. 27—38) und f. 287<sup>v</sup> — 288<sup>v</sup> des Vicellius Abschnitt über das Erdbeben (c. 54 Mitte—58), beide noch nicht benutzt. Gemeint ist, wie auch S. X und 2 richtig steht, der cod. Marcianus 324, eine astronomische Sammelhandschrift des 14. Jahrhunderts, eingesehen von Hase, der auf dem Vorsatzblatt vermerkt hat C. B. Hase Germanus. Er enthält von Lydus *de ostentis*: f. 282<sup>v</sup> *Ἰωάννου Λαυρεντίου Λυδοῦ Φιλαδελφέως ἐπὶ τῶν βροντῶν*, beginnend *πολλῶν καὶ ὑπὲρ ἀριθμὸν οὐσῶν* = Wachsmuth p. 48. — f. 284<sup>v</sup>: *ἐφήμερος βροντοσκοπία τοπικὴ πρὸς τὴν σελήνην κατὰ τὸν ὥμαϊον φιγοῦλον ἐκ τοῦ τάγηντος καθ' ἐρμηνείαν πρὸς λέξιν* = Wachsmuth p. 57. — f. 287<sup>v</sup> (*Ἰω. Λαυρεντίου Φιλαδελφέως* in marg.) *περὶ σεισμῶν μετὰ τὸ τὰ ἐν τῷ ἑτέρῳ βιβλίῳ γεγραμμένα ἀναγεγνῶσθαι καὶ ταῦτα. ταῦτα μὲν ἂν τις* = Wachsmuth p. 105; der Zusatz *μετὰ τὸ κτλ.* wiederholt sich im Vat. Pal. 312. Neues ergibt die Handschrift nicht. — Ein anderer Codex Venetus bibliothecae S. Marci (II 15), die Werke des Photius von der Hand des Antonius Catiforus Zacynthius (s. XVIII) enthaltend, weist f. 48 die *βροντοσκοπία πρὸς τὸν ἥλιον* und f. 51<sup>v</sup> die *βροντοσκοπία πρὸς σελήνην* auf, bemerkt aber zugleich dabei, daß sie e codice Palatino num. 312 genommen seien: in diesem war *Φώτιος* aus *Φωντήιος* verschrieben (Wachsmuth p. XIV).

Der Haseschen Ausgabe folgend, erwähnt Wachsmuth ferner das Kalendarium des Clodius Tuscus in dem codex Barberinus 177, aus dem die Handschriften des Marini und des Bigot (jetzt Par. gr. 3084) abgeschrieben seien. Es ist der cod. Barb. II 15 (num. 277), eine Papierhandschrift des 15. Jahrhunderts, die außer den Exzerpten de mensibus enthält die 'Ephemeris sive Diarium sive Kalendarium ex Claudio Thusco', wozu eine spätere Hand bemerkt hat: 'Sex. Clodius fastos grece scripsit, cf. Lactant. de fatua I'. Was das Abhängigkeits-

1) Zur Sache selbst siehe Rohde, *Psyche* 363, 2. 466.

verhältnis des Apographum Marinianum und Bigotianum vom Barberinus angeht, was schon bei de mensibus nicht ganz gesichert ist, da sie einen Passus (I 24 χρόνῳ—καλοῦσιν) mehr enthalten als der Barberinus, so kann von ihm gar nicht die Rede sein bei dem Kalendarium, wie wir gleich sehen werden. Zwar das Apographum Marinianum, das in Rom leider nicht aufzufinden war, scheidet aus, doch haben wir das Zeugnis des Parisinus.

Im Barberinus beginnt sofort nach dem letzten Exzerpte aus de mensibus:

Ἐφήμερος τοῦ παντὸς ἐνιαυτοῦ (ἡγουν Wachsmuth mit der Vulgata) σημείωσις ἐπὶ ἀνατολῶν (ἐπιτολῶν Vulgata) τε καὶ δυσμῶν τῶν ἐν οὐρανῷ φαινομένων ἐκ τῶν Κλαυδίου τοῦ Θούσκου καθ' ἐρμῆνειαν πρὸς λέξιν.

Ἰαννουάριος ᾱ (Καλένδαις μακραι ἡμέραι ἄρχονται· ὁ V) ἥλιος ὑποῦται· ὁ δ' ἀετὸς σὺν τῷ στεφάνῳ δύεται (καὶ ποιεῖ χειμῶνας V).

Die Handschrift enthält also, wie diese Probe zeigt, eine kürzere Fassung als die gewöhnliche. Das Kalendarium geht bis zum μῆν Ἰούλιος.

ᾱ. καλάνδαις Ἰουλίαις ταράττεται ὁ ἄηρ ἐκ τοῦ βορρᾶ.

β. τῇ πρὸς ἑ νόννων Ἰουλίαν (κρύφιον ἄστρον καὶ V) ζέφυρος ἦ νότος.

γ. (τῇ πρὸς ε' νωνῶν V) ταραχαὶ τοῦ ἀέρος ἐκ τοῦ νότου.

Damit bricht die Schrift ab, und zwar mitten auf der Seite. In dem Par. gr. 3084 dagegen, der keine wesentlichen Abweichungen von der Vulgata zeigt, geht das Kalendarium bis zum 5. Dezember. Es beginnt mit den Worten: περὶ ἐπιτελλομένων καὶ δυνόντων ἀστέρων καὶ ἐφημερίδων καλουμένων, καὶ ἐν ταῖς ἀνατολαῖς καὶ δύσεσιν αὐτῶν ποιοῦντων ἀνέμους, ταραχὰς καὶ βίας θαλάσσης, ὕμβρους τε καὶ εὐδίας καὶ ὅσα ἄλλα τοιαῦτα· γίνονται δὲ ταῦτα ἐκ τῶν φαινομένων ἀστέρων. Ἐφήμερος κτλ. und schließt: ἑ. νόνναι δεκέμβριαι. δι' ὅλης τῆς ἡμέρας βορρῇ καὶ πολὺς ὁ βορρᾶς, mitten auf der Seite. Die Anfangsbemerkung hat unsere Handschrift mit dem Laur. 28, 34 gemein, der ebenso mit dem 5. Dezember abbricht<sup>1)</sup>: mit demselben Tage schließt auch der Paris. gr. 1991. Wir haben es also hier mit einer Handschriftenklasse zu thun, die vielleicht mit dem Archetypus des Barberinus verwandt ist, zu ihm selbst aber in einem gewissen Gegensatz steht.

Wenn Wachsmuth ferner an derselben Stelle (praef. p. XVI) be-

1) Die Madrider Hs scheint bis zum 23. Nov. zu gehen; siehe Martin, Missions scientifiques II 1892 p. 109 f.

richtet, daß sich Stücke aus c. 71 in dem Vat. gr. 1202 finden, so wäre vielleicht nachzutragen, daß dieselben Exzerpte im Vat. gr. 1065 (bombyc. s. XIV) f. 21<sup>r</sup> stehen, und daß 1065 der Archetypus von 1202 ist, aber eine bereits so getrübte Quelle, daß wir aus ihr nichts für den ursprünglichen Lydustext schöpfen können. Diese vatikanischen Fragmente stehen übrigens mit geographischen Exzerpten zusammen, ohne daß ein neuer Autor genannt wird, und so kommt es, daß Creuzer (Meletemata p. 91) aus einem codex Leidensis, einem Verwandten des Vaticanus, fragmenta geographica des Lydus herausgab. Die vatikanischen beginnen: *εἰσὶν οἱ μέγιστοι ποταμῶν ὠκεανός* — *εἰσὶ δὲ καὶ τὰ μέγιστα ὄρη καύκασος*, dann folgt Lyd. de ost. c. 71, dann *ἰστέον, ὅτι πᾶσα ἡ οἰκουμένη εἰς ἡπείρους τρεῖς διαιρεῖται*, es folgen die Namen der Meere und Winde, die Grenzen der Erdteile, sodann ein Traktat *ὅσαι τῶν πόλεων ἐν ὑστέροις χρόνοις μετωνομάσθησαν*<sup>1)</sup>, zu dem eine jüngere Hand im Par. gr. 1766 f. 410 — der ebenso wie der Vat. Pal. gr. 209 f. 285 denselben Traktat in etwas ausführlicherer Fassung enthält — zugeschrieben hat: Constantini de themat. p. 35. — Im codex Caseolinus steht vor c. 71, Zeile 20 am Rande von der Hand des Schreibers: *τὰ κλίματα* (lies: *κλίματα*) *ἐκάστου ζῳδίου ὅποια εἰσὶν*.

Zum Schlusse möchte ich noch zwei, wie ich glaube, unbekannte Traktate veröffentlichen, die gewissermaßen eine Ergänzung zu des Lydus Buch über die Himmelszeichen geben, indem sie zeigen, wie der Aberglaube, der jenen und seine Vorgänger beherrschte, im ganzen Mittelalter, verbreitet durch sein Werk oder unabhängig von demselben, bestanden hat. De ost. c. 27 sqq. enthalten die von Lydus übernommenen *βροντοσκοπίαί* des Nigidius und Fonteius, und solche *βροντοσκοπίαί* und *βροντολόγια* tauchen in großer Zahl in späten griechischen Handschriften auf<sup>2)</sup>, unter einander in der Ausdeutung verschieden, aber von derselben Anschauung ausgehend, daß der Donner an einem jeden Tage eine bestimmte andere Vorbedeutung habe. Meist sind diese Brontoskopien anonym; nur die des Par. gr. 2286 f. 109<sup>v</sup> wird dem Zoroaster zugeschrieben.<sup>3)</sup> Als Muster ihrer Gattung möchte ich die einer Mailänder Handschrift wählen.

1) Verwandt mit den von Parthey, Hieroclis Synecdemus p. 311—318 abgedruckten Traktaten.

2) Parn. XV 315: *Γ. Ιακ. Καλαϊσάκης Παντοτεινὸν κατανάριον βροντολόγιον καὶ σεισμολόγιον* nach einer, wie es scheint, ziemlich jungen Quelle.

3) Wachsmuth de ost. XXXII: habent... aliquid momenti [quae in Lydo reperiuntur disputationes astrologicae], si Byzantinorum spectas tempora, quod primitiae sunt studiorum in eis mirum in modum excultorum et propagatorum. nam per tota Byzantinorum saecula superstitiosa summis in deliciis tales disqui-

Cod. Ambr. E 81 sup. miscellaneus chart. s. XV, grammaticalia continens, f. 315r:

Περὶ βροντῶν.

α. Ὅκτω βρίῳ ἐὰν φωνὴ βροντῆς ἀκουσθῇ ᾧ τοῦ μηνός, ἄνθρωπος μέγας ἀποθνήσκει· καὶ ἐὰν ἐν εἰς ἢ ζ ἀκουσθῇ, ὁ ἀρχηγὸς τῆς χώρας τελευτήσῃ· καὶ ἐὰν εἰς τὴν η, οἱ καρποὶ τοῦ χρόνου ἐκείνου ψυγῇσονται· καὶ ἐὰν εἰς τὰς θ ἀκουσθῇ, πᾶν κακὸν ἔσται· καὶ ἐὰν εἰς τὰς ια ἀκουσθῇ, κακῶς καὶ τότε ἔσται. καὶ ἐὰν εἰς τὰς ιβ, ἀκρις φάγη τὴν εὐφορίαν τοῦ χρόνου ἐκείνου· καὶ ἐὰν εἰς τὰς ιγ ἀκουσθῇ, καλὴ ἡ εἰσόδος τοῦ σίτου καὶ τῆς κριθῆς· καὶ ἐὰν εἰς τὰς ιδ ἀκουσθῇ, αἱ πολιτεῖαι τῆς γῆς ἐκείνης ἄλλην χώραν φεύγουσι· καὶ ἐὰν εἰς τὰς ιε, δαστὸν ἐν τῷ γαζοφυλακίῳ τοῦ βασιλέως ἔσται, καὶ ὁ βασιλεὺς φεύγει  
10 ἐκ τῆς βασιλείας αὐτοῦ· καὶ ἐὰν μετὰ ιε ἕως λ ἀκουσθῇ, πᾶν καλὸν καὶ ἀγαθὸν ἔσται· καὶ ἐὰν ἡ σελήνη κύκλον ἔχῃ, πόλεμοι καὶ κακὰ καὶ ὕδωρ πολύ.

β. Νοεμβρίῳ [ἐὰν] φωνὴ βροντῆς ἀκουσθῇ ἕως ι, πᾶν καλὸν ἔσται· καὶ ἐὰν ἐν τῇ γεννήσῃ τοῦ σεληναίου φωνὴ βροντῆς ἀκουσθῇ,  
15 βροχὴ μεγάλη γίνεται· καὶ ἐὰν ἡ σελήνη ὀφθῇ, πάγοι καὶ ψυχὸς ἔσται καὶ ἄνεμος καὶ δρόσος· καὶ ἐὰν ὁ ἥλιος σκοτισθῇ, μία πόλις φοβηθήσεται· καὶ ἐὰν ἀστὴρ ἡμέρας πέσῃ, ἄνθρωπος μέγας τελευτήσῃ καὶ ἄλλος σταθῇσεται· καὶ ἐὰν σημείον ἐν τῷ οὐρανῷ φανῇ, ὁ οἶνος ἀφανίζεται· καὶ ἐὰν ἡ σελήνη κύκλον ἔχῃ, πόλεμοι πολλοὶ ἔσονται.

20 γ. Δεκεμβρίῳ ἐὰν φωνὴ βροντῆς ἀκουσθῇ, χλόη γίνεται, καὶ οἱ καρποὶ ὀλιγωθήσονται· καὶ ἐὰν ἀστὴρ μέγας ἀφανισθῇ, ἄνθρωπος μέγας τελευτᾷ· καὶ ἐὰν ὁ ἥλιος [οὐ] δώσῃ τὸ φέγγος αὐτοῦ, ἄνθρωπος μέγας τελευτᾷ· καὶ ἐὰν ἀστράφη, θέρους πληθυνθήσεται· καὶ ἐὰν ἀπὸ γ καὶ ἄνω βροντήσῃ, ἀποθνήσκουσιν ἄρχοντες τῆς γῆς ἐκείνης· καὶ ἐὰν  
25 ἡ σελήνη κύκλον σχῇ, βροχὴ μεγάλη.

f. 315v] δ. Ἰανουαρίῳ ἐὰν φωνὴ βροντῆς ἀκουσθῇ || ἕως ια, ὁ σίτος βρωθήσεται· καὶ ἐὰν αὐχμὸς γένηται, πρόβατα καὶ αἶγες ἀπολοῦνται· καὶ ἐὰν χιών, τελευτῶσι πολλοί· καὶ ἐὰν ἡ γῆ τρομάξῃ, ταραχὴ ἔσται· καὶ ἐὰν ἐν τῷ τέλει τοῦ μηνός ἀκουσθῇ φωνὴ βροντῆς, ἀκρις μεγάλη  
30 ἔσται· καὶ ἐὰν ὁ ἥλιος οὐ δώσῃ τὸ φέγγος, ὄξος γίνεται καὶ σίτος καὶ οἶνος, καὶ οἱ καρποὶ πληθυνθήσονται· καὶ ἐὰν ἡ σελήνη κύκλον σχῇ, πόλεμοι καὶ κρύος ἔσται.

sitiones astrologicas habuerunt cum alias tum βροντολόγια et σεισμολόγια, ita ut ne imperatores quidem aspernarentur talia componere, velut imperatoris Heraclii in codice Regio 2267 extat tonitruale: βροντολόγιον τῶν ιβ' ζωδίων συνταχθὲν ἐπὶ Ἡρακλείου βασιλέως κτλ.

5 καλῶς für κακῶς Hs 9 δαστὸν = δασμός? 18 ἄλλος] λαὸς ci. Dieterich.

ε. Φεβρουαρίῳ ἐὰν φωνὴ βροντῆς ἀκουσθῇ, εἰς πάντα καλὸν λίαν, χλόη καὶ ὕδναι πληθυνθήσονται· καὶ ἐὰν ὁ ἥλιος οὐ δώσῃ τὸ φέγγος αὐτοῦ, φόνοι πληθυνθήσονται, καὶ βροχὴ ἔσται· καὶ ἐὰν σημείον 35 φανῇ ἡμέρας, αὐχμὸς ἔσται, καὶ ἄνθρωπος μέγας τελευτήσῃ· καὶ ἐὰν ἀστὴρ ἡμέρας πέσῃ, βασιλεὺς ἐκ τῆς βασιλείας αὐτοῦ πίπτει· καὶ ἐὰν σεισμὸς γένηται, ταραχὴ ἔσται ἐν τῇ χώρᾳ ἐκείνῃ· καὶ ἐὰν ἡ σελήνη κύκλον σχῇ, βροχαὶ καλαὶ γίνονται καὶ ἄνεμοι ψυχροί.

ς. Μαρτίῳ ἐὰν φωνὴ βροντῆς ἀκουσθῇ, σίτος καὶ οἶνος πλη- 40 θυνθήσονται καὶ χλόη· καὶ ἐὰν ὁ ἥλιος οὐ δώσῃ τὸ φέγγος αὐτοῦ, τὰ λάχανα καὶ οἱ καρποὶ πεσοῦνται· καὶ ἐὰν ἐν τῇ ἀναβάσει ἀσπρυνθῇ ἔξουσία, ἀστὴρ ἐκ τῆς ἔξουσίας αὐτοῦ πίπτει· καὶ ἐὰν ἀστὴρ ἡμέρας πέσῃ, σκότος ἔσται, καὶ ἀκρις φάγεται τοὺς καρποὺς τοῦ χρόνου· καὶ ἐὰν σημείον ἐν οὐρανῷ φανῇ, καλὸς καιρὸς· καὶ ἐὰν ἡ σελήνη κύκλον 45 σχῇ, βασιλεῖς δύνω πρὸς ἀλλήλους ἔλθωσιν.

ζ. Ἀπριλλίῳ ἐὰν φωνὴ βροντῆς ἀκουσθῇ, σίτος καὶ οἶνος εἰσέρ- χονται, καλὰ γὰρ καὶ ἀγαθὰ σημαίνει τῇ χώρᾳ καὶ ταῖς πόλεσι· καὶ ἐὰν ἄρκτος φνισθῇ, καλὰ λίαν· καὶ ἐὰν ἡ σελήνη φανῇ καὶ κοιμᾶται ἐπὶ ἀριστερά, βροχὴ με||γάλη ἔσται· καὶ ἐὰν αὐθις ἡ σελήνη κύκλον f. 316r] 51 σχῇ, βροχὴ μεγάλη γίνεται.

η. Μαΐῳ ἐὰν φωνὴ βροντῆς ἀκουσθῇ, ἀπώλεια προβάτων καὶ βροχὴ μεγάλη ἔσται, καὶ τροφὴ πληθυνθήσεται ἀνθρώποις· καὶ ἐὰν ὁ ἥλιος οὐ δώσῃ τὸ φέγγος αὐτοῦ, οἱ καρποὶ πεσοῦνται· καὶ ἐὰν ὁ ἀστὴρ ὁ μέγας οὐ δώσῃ τὸ φέγγος αὐτοῦ, λείψις οἴνου γίνεται· καὶ 55 ἐὰν ἡ σελήνη οὐ λάμπει, θανατικὸς ἀνδρῶν ἔσται, καὶ λαὸς πεσεῖται ἐπὶ λαῷ, καὶ θανατώσουσιν ἀλλήλους, καὶ σπονδὴ πραγμάτων γίνεται· καὶ ἐὰν διὰ τῆς μεσημβρίας βροντήσῃ, καὶ ἐὰν τρέμῃ ἡ γῆ, πείνα γίνεται· καὶ ἐὰν ἀστὴρ ἡμέρας πέσῃ, ὁ ἀρχηγὸς τῆς χώρας ἐκείνης τελευτήσῃ, καὶ τὰ σεμνὰ χωρία ἐρημωθήσονται, καὶ λαὸς ἔλθῃ, καὶ θάμα ἔσται 60 ἐν αὐτῇ τῇ χώρᾳ· καὶ ἐὰν ἀστράψῃ, αἱ ὁδοὶ κόπτονται, καὶ κακοποιοὶ φαίνονται· καὶ ἐὰν ἡ σελήνη κύκλον σχῇ, πόλεμος μέγας καὶ ἀρ- ρωστίαι ἔσονται.

θ. Ἰουνίῳ ἐὰν φωνὴ βροντῆς ἀκουσθῇ, πᾶν κακὸν γίνεται ἐν τῇ χώρᾳ ἐκείνῃ, καὶ ἀκρις φάγῃ τοὺς καρποὺς τοῦ χρόνου ἐκείνου· καὶ 65 ἐὰν ὁ ἀστὴρ ὁ μέγας ἀφανισθῇ, αἱ ὁδοὶ κόπτονται, καὶ ἄνθρωποι κακοποιοὶ φαίνονται, καὶ τὰ σεμνὰ χωρία φεύγουσι, καὶ θανατικὸν γίνεται· καὶ ἐὰν ἡ σελήνη κύκλον σχῇ, πόλεμοι καὶ ἀρρωστίαι· καὶ ἐὰν σκο- τισθῇ νυκτός, κακὸν ἔσται.

37. 44. 59 σπέση für πέση (σβέση?) Hs 57 σπονδὴ oder σπονδὴ Hs 58. 92 μεσημβρία, μεσημβρινὸς glaube ich einer mir unbekannten Abkürzung richtig ent- nommen zu haben.



70 ἰ. Ἰουλίῳ ἐὰν φωνὴ βροντῆς ἀκουσθῇ, ἡ εὐφορία τοῦ χρόνου  
 ἐκείνου ἀφανισθῇσεται, καὶ κέρδος ἐν τῷ οἴνῳ ἔσται, καὶ τὰ γεννήματα  
 πληθυνθήσονται, καὶ ἄνθρωπος μέγας τελευτήσῃ· καὶ ἐὰν ἡ σελήνη  
 ἑσπέρας ἀφανισθῇ, λαὸς ξένος ἐν τῇ χώρᾳ ἐκείνῃ ἔρχεται· καὶ ἐὰν ὁ  
 f. 316<sup>v</sup>] ἀστὴρ || ὁ μέγας οὐ δώσει τὸ φέγγος αὐτοῦ, πόλις βασιλικὴ ἔμπορος  
 75 γενήσεται· καὶ ἐὰν σημεῖον ἐν οὐρανῷ φανῇ, χλόη καὶ ὕδναι πληθυν-  
 θήσονται· καὶ ἐὰν ἀστράψῃ, ὁ βασιλεὺς τῆς γῆς ἐκείνης τελευτήσῃ,  
 καὶ σεμνὰ χωρία ἀφανισθῇσονται. ἐν αὐτῷ τῷ μηνὶ μὴ στολισθῇς,  
 μηδὲ ἐν τῇ κλίνῃ σου νέον ἱμάτιον θήσῃς, μήτε προσκέφαλον νέον, ἵνα  
 μὴ ὁ υἱὸς σου τελευτήσῃ· μήτε ὑπόδημα νέον ὑποδήσῃς, ὅτι οὐ καλὸν  
 80 τοῦτο· μήτε <θύραν ἢ> θύραν ἀνοίξῃς, καὶ ἐὰν τραχηλικόν σου πεπα-  
 λαίωται, μὴ ῥάψῃς αὐτό. καὶ ἐὰν ἡ ἄκρα τῆς σελήνης ἔσθιν ὀρθή,  
 ζημίαν δηλοῖ, ἐὰν δὲ κλιτῇ, ἀγαθὴ καὶ ἀγαθὸν τὸν χρόνον δηλοῖ. καὶ  
 μετὰ τῆς συμβίου σου μὴ κοιμηθῇς, διότι ὁ μὴν οὗτος κεκατήραται  
 ὑπὸ θεοῦ, καὶ πάντα, ἃ πράττονται ἐν αὐτῷ. καὶ ἐὰν ἡ σελήνη κύκλον  
 85 σχῇ, ἀρρωστίαί καὶ πόνοι κακοί.

ἰα. Αὐγούστῳ ἐὰν φωνὴ βροντῆς ἀκουσθῇ, ἀφανισμὸς οἴνου  
 ἔσται· καὶ ἐὰν ὁ ἥλιος οὐ δώσει τὸ φέγγος αὐτοῦ, μέγας ἄνθρωπος  
 τελευτήσῃ, καὶ στάσις κακὴ γίνεται· καὶ ἐὰν ἡ σελήνη ἀφανισθῇ, λαὸς  
 ξένος ἔρχεται καὶ ἐρημοὶ τὴν γῆν· καὶ ἐὰν ἡ σελήνη κύκλον σχῇ,  
 90 θανατικὸς θηρίων ἔσται καὶ πρόβατα πληθυνθήσονται.

ιβ. Σεπτεμβρίῳ ἐὰν βροντήσῃ, ἡ χώρα ἐκείνη ἀπώλεται· καὶ  
 ἐὰν ὁ ἀστὴρ ὁ μέγας οὐ δώσει τὸ φέγγος αὐτοῦ, ἀπώλεια σπορᾶς· καὶ  
 ἐὰν τρομάσῃ ἡ γῆ, ἄνδρες φοβηθήσονται· καὶ ἐὰν νέφη μεσημβρινὰ  
 ἡμέρας γένωνται, θανατικὸς ἔσται· καὶ ἐὰν ἡ σελήνη κύκλον σχῇ, ὁ  
 95 χρόνος καλός, καὶ ὕδατα πολλά.

τέλος.

Die Sprache des Traktats, die streng beibehalten worden ist, ver-  
 rät namentlich durch den ungenauen Gebrauch der Tempora und Modi  
 (Konjunktiv für Futurum!) seine späte Abfassung. Quelle war ein  
 älteres Brontologium, das im Fortgange immer mehr zurückgedrängt  
 wurde durch ein anderes Schriftchen, das aus allen Himmelszeichen  
 schlechthin prophezeite. Zu den Lebensregeln über den Juli, den Monat,  
 den Gott verflucht hat (κεκατήραται!), macht mich Albrecht Dieterich  
 darauf aufmerksam, daß der Aufgang des Sirius und der Beginn der  
 Hundstage immer als verderblich gegolten haben, wie denn heute noch  
 in Kärnten der Juli für den Trauungen ungünstig erachtet wird  
 (Wuttke, Volksaberglauben p. 23); im Altertum hat man seinen Auf-  
 gang beobachtet, um daraus die Beschaffenheit des ganzen Jahres zu

79 ὑποδήσῃ Hs 91 ἀπώλεται oder ἀπώλεται Hs, cf. Kalandalogium Z. 5.

prophezeien, was zu unserer Stelle sehr gut paßt; Cic. de div. I 57: etenim Ceos accepimus ortum caniculae diligenter quotannis solere servare, coniecturamque capere, ut scribit Ponticus Heraclides, salubrisne an pestilens annus futurus sit. nam si obscurior et quasi caliginosa stella extiterit, pingue et concretum esse caelum, ut eius adspiratio gravis et pestilens futura sit: sin illustris et perlucida stella apparuerit, significari caelum esse tenue purumque et propterea salubre.

Gewöhnlich finden sich die Brontologien verbunden mit Kalandalogien, d. h. Schriftchen über die Bedeutung des ersten Januar, je nach seinem Zusammentreffen mit den einzelnen Wochentagen. Auch diese sind meist aus späterer Zeit und anonym überliefert — nur in zwei Parisini (2286 f. 110<sup>r</sup>, 3028 f. 163<sup>v</sup>) figuriert ὁ προφήτης Ἑσδρα als Verfasser. Ich gebe als Beispiel das Kalandalogium des Vatic. gr. 1823 (misc. s. XV, XVI) f. 103<sup>v</sup>:

Κυριακῇ ἡμέρᾳ ἐὰν γένωνται κάλανδα, ὁ ἐνιαυτὸς ἔσται χρήσιμος, πολεμικώτατος· ἔαρ ὑγρόν, θέρος ξηρόν, φθινόπωρον ἀνεμῶδες, σίτ[ου] καὶ ὀσπρίων εὐφορία καὶ οἱ καρποὶ χρήσιμοι. λιμικὰ πάθη γίνονται καὶ χάλαζα πεσεῖται, προβατίων θαψιλία, τρυγητὸς οἴνου καλὸς, ἔλαιον καὶ μέλι πολὺ· νεώτεροι ἀπόλονται, μάλιστα δὲ καὶ γυναῖκες. ἄλλοις δὲ λείψις.

Ἡ δευτέρα ἐὰν γένωνται κάλανδα, χειμῶν ἔσται μέγας καὶ ὑετώδης, ἄηρ καθαρός, ἔαρ καὶ θέρος χειμέριον, ὑετοὶ μεγάλοι· θέρος πολλὰ ὁ σίτος εὐφορήσει, φθινόπωρον ξηρόν, οἴνου εὐφορία, ῥίγος πολλὰ, νόσοι αἰφνίδιοι καὶ θάνατοι. λείψις μέλιτος καὶ ἐλαίου. 10

Τῇ τρίτῃ ἐὰν γένωνται κάλανδα, χειμῶν ἔσται μέγας καὶ χιονώδης, ἔαρ ὑγρόν, θέρος καλόν, σίτου εὐφορία, ὀπώρα πολὺ, φθινόπωρον ξηρόν· οἴνου ἀφορία, μέλιτος λείψις. αἰφνίδιοι νόσοι ἐπικρατήσουσι τελείων ἀνδρῶν, καὶ γυναικῶν ἀπώλεια. ἐλαῖται ἀφορήσουσι καὶ πλεόντων ἔσται ναυάγια. 15

Ἡμέρᾳ τετάρτῃ ἐὰν γένωνται κάλανδα, ἔσται [χειμῶν μέγας] καὶ ὑετώδης, ἔαρ ὑγρόν, θέρος καλόν καὶ ἀνεμῶδες, ἀλλὰ ξηρόν· σίτου εὐφορία, μετόπωρον ὑγρόν, τρυγητὸς θαψιλῆς πανταχοῦ, ὀπώρα πολὺ, πανταχοῦ πραγμάτων αὐξήσις, ἀνδρῶν καὶ τετραπόδων ἀπώλεια, μέλι πολὺ καὶ ἐλαῖται εὐφορήσουσιν. 20

Ἡμέρᾳ πέμπτῃ ἐὰν γένωνται κάλανδα, ἔσται χειμῶν οὐκ ἐπαχθής, ἔαρ ἀνεμῶδες, θέρος καλὸς, φθινόπωρον κεκραμμένον, ὀπώρα πολὺ, μετόπωρον ὑγρόν. τετραπόδων μεγάλων ἀπώλεια καὶ θραῦσις, μάλιστα δὲ τῶν χοίρων. μέλιτος λείψις, ἀμπέλων εἰς τόπον εὐφορία. δυναστῶν ἀπώλεια, ἐλαίων ἀφορία. 25

Ἡμέρᾳ παρασκευῇ ἐὰν γένωνται κάλανδα, χειμῶν ἔσται καλός, 27\*

ἀνέμων βία ὥστε δένδρα καταπεσεῖν, θέρος ὑγρόν, φθινόπωρον ξηρόν, κάρπων τρυγητὸς πολὺς, πλεόντων νανάγια, ὀφθαλμεῖται καὶ λιμικὰ πάθη ἐπικρατήσουσι· νηπίων ἀπώλεια, μέλι πολὺ, ἐλαίου εὐφορία, καὶ  
 30 ἐν ἄλλοις σπάνις σίτου.

Σάββατος ἐὰν γένωνται κάλανθα, χειμῶν ἐπαχθής, ἔαρ καὶ θέρος ἀνεμῶδη, ὑδάτων καταφορὰ πλείστη καταγενήσεται, χάλαζα πεσεῖται, φθινόπωρον ξηρόν (στένωσις καρπῶν) ἀλλὰ χρήσιμον, προβάτων ἀπώλεια, τρυγητοῦ σπάνη, πυρετοὶ καὶ τριταῖοι ἐπικρατήσουσι καὶ διάφοροι  
 35 νόσοι ἐν τοῖς ἀνθρώποις. ἐμπρησμὸς πολὺς, γερόντων ἀπώλεια, ἡ γῆ κινήσεται, φόβος ἔσται πολὺς καὶ μέλιτος λείψις.

In diesem Kalandalogium ist die Sprachverwilderung noch etwas weiter gegangen als in jenem Brontologium; außerdem spricht die Durchführung der modernen Wochennamen für eine junge Zeit. Und doch können wir auch hier wieder an Lydus anknüpfen und durch ihn nachweisen, daß der Aberglaube, der uns hier fast am Ende des Mittelalters entgegentritt, mit seinen Wurzeln bis an dessen Anfang hinabreicht: denn einen Traktat, der dem unsrigen sehr ähnlich war, muß Lydus als Quelle für de mens. IV 10, wo er diese Anschauung sogar für römisch erklärt, gehabt haben. Des Vergleiches halber setze ich die Stelle ganz hierher:

καὶ ἀνέφερον τὴν οἰωνοσκοπίαν οἱ ὑπατοὶ τοῖς αὐτοκράτορσι, δι' ἧς ἐγινώσκετο, ποταπὸς ἄρα ἔσται ὁ ἐνιαυτός. εἰ μὲν γὰρ συνέβη ἡμέρᾳ Ἥλιου συνδραμεῖν τὴν ἑορτὴν τῶν Καλενδῶν, πολέμους καὶ ἀρχόντων διαφθοράς<sup>1)</sup> καὶ τῶν ὑπηκόων δι' αὐτοὺς διχονοίας ἀνέμενον, τοὺς δὲ ξηροὺς καρποὺς ἀφθόνους καὶ φήμας παραδόξους· εἰ δὲ Σελήνης, τοιαῦτα μὲν οὐκέτι, φθορὰν δὲ βρεφῶν καὶ σπάνιν τῶν ἐπιτηδείων, ἔαρ τε ψυχρόν, τὰ δ' ἀκρόδρυα δαφυλῶς ἐπιδώσειν· εἰ δ' Ἄρεος, ἐμπρησμοὺς μὲν καὶ νόσους, οἶνου δὲ καὶ ἐλαίου καὶ ὀσπρίων ἀφθονίαν, καὶ στάσιν ἐμφύλιον· ὅταν δὲ Ἑρμοῦ, φθορὰν μὲν νηπίων καὶ νόσους ἐκ φύσεως γαστρός, καὶ ταῖς μέσαις ἐν ἡλικίᾳ γυναιξὶ φθορὰν, καὶ λιμὸν ἀπεικταλὸν καθόλου. ἐν γὰρ τῇ Διὸς ἡμέρᾳ ἐμπίπτουσης τῆς τῶν Καλενδῶν ἑορτῆς, πάντα μὲν ἀγαθὰ ἐδίδοτο προσδοκᾶν, χιωνώδη δὲ καὶ ὑετώδη τὸν καιρὸν, ὥς μηδὲ τοὺς ποταμοὺς ταῖς οἰκείαις ἀρκεσθῆναι κοίταις· ἐπὶ δὲ τῆς ἑκτης, ἥτις Ἀφροδίτης εἶναι νομίζεται,

31 ἐπαχθεῖς Hs

35 ἐμπρησμὸς Hs.

1) In einem von Herrn Geh. Rat Usener mir gütigst zur Verfügung gestellten Lydusexzerpt des Hamiltonianus 555 steht διαφθοράς, was mir richtiger zu sein scheint.

τοῖς μὲν ἄρχουσι θόρυβον, τοῖς δὲ καρποῖς ἐπίδοσιν, καὶ τοῖς κοινοῖς πολέμους βαρεῖς, φθορὰν τε ἀνθρώπων καὶ διαφερόντως τῆς νεολαίας ἀνέμενον· κατὰ δὲ τὴν ἐβδόμην, χειμῶνα πάντως — καὶ γὰρ ψυχρὸς ὁ Κρόνος — εὐετηρίαν δὲ ὄσσην, ἐπεὶ ἔφορος τῶν καρπῶν αὐτὸς εἶναι ὑπείληπται, νόσους τε καὶ κινδύνους, καὶ ἀνέμους τῷ θέρει, καὶ χαλάξης ἐπιφορὰν περὶ τὸν καρκῖνον, καὶ φήμην τοῖς πράγμασιν ἀδόκητον οἰωνίζοντο.

Wetzlar.

R. Wünsch.